

Konzert

Gospel und Soul „höllisch“ gut in der Kirche

15.07.2013 | 19:20 Uhr



Die Friedenskirche verwandelte sich für das Konzert des Gospelchors und der Soulband KommMitManns in einen Festsaal mit Showbühne. Foto: Helmut Rauer

Letmathe. Wie dicht liegen doch Soul und Gospel beieinander. In einem begeisternden Konzert mit dem Gospelchor Letmathe und den KommMitMann!s konnten sich 500 Zuhörer in der Friedenskirche davon überzeugen.

Ein so begeisterndes Konzert in einer so vollen Friedenskirche hat es wohl seit dem Luxuslärm-Konzerten nicht gegeben. Zeitweise standen am Sonntagabend viele der über 500 Zuhörer singend und klatschend auf den Bänken.

Mit dem eigenen 100-köpfigen Gospelchor und der Soul-Formation „Die KommMitMann!s“ hatte die evangelische Kirchengemeinde allerdings auch quantitativ wie qualitativ Großes zu bieten.

Die Begegnung zwischen den beiden Musikrichtungen Soul und Gospel war es, die diesen Abend so spannend machte. Und das Team der Gemeinde hatte das Ganze mit großem Aufwand wirkungsvoll inszeniert. Die von der Musikanlage sorgfältig angesteuerten Gesangsstimmen und die Instrumente füllten das Gotteshaus mit einem Power-Sound, dem sich niemand entziehen konnte.

Beleuchtungseffekte und choreographische Einlagen verstärkten den Eindruck eines großen Show-Events. Allein schon der Einzug des Gospelchors, der nach und nach einen eindrucksvollen Klangteppich entfaltete, ließ aufhorchen.

Am Anfang präsentierte sich der Gospelchor als das, was er vom Ursprung her ist: ein klassischer Gospelchor, der stimmungsvoll und rhythmisch mitreißend klassische Gosselliteratur singt. Von Lied zu Lied aber waren immer deutlicher Jazz- und Soul-Einflüsse herauszuhören. Und Chorleiter Hubertus Schmalor erklärte dem Publikum den Grund: Er hatte die Reihenfolge bewusst musikgeschichtlich gewählt und gab Erörterungen, um zu

zeigen, dass die weltliche Soul- und die religiöse Gospelmusik vom Ursprung her eng beieinander liegen. „Wenn ich ein Lied für den Teufel singen kann, dann kann ich es auch für Jesus singen“, zitierte er Tom Ellison.

Höllisch bzw. himmlisch gut klang dann „Hallelujah I love her so“ von Ray Charles. Der Letmather Meinolf Ramm bewies dabei als Solo-Sänger, dass er nicht zu Unrecht der Ray Charles des Gospelchors genannt wird.

Dann stellten im zweiten Teil des Abends die KommMitMann!s ihre internationale Klasse mit weltlichen Soulstücken unter Beweis. Wobei Frontmann Chris Tanzza, der einräumte „Ich war schon lange nicht mehr in einer Kirche“, sich sichtlich wohlfühlte. Begleitet vom Gospelchor, für den Schmalor eigens Chorsätze geschrieben hatte, ließen Tanzza & Co erneut die Kirche beben, bevor zum Abschluss noch einmal Ray Charles' Hallelujah alle von den Stühlen riss.

Helmut Rauer